LITERATURARBEIT · KURZGESCHICHTEN

Handreichung

zu «Reichtum des Lebens»

Drei Kurzgeschichten von Patrick S. Nussbaumer. Hinweise, Aufgaben und Lösungen für die Lehrperson – Sekundarstufe I und II.



Das Buch im Überblick

HINWEISE FÜR DIE LEHRPERSON

Drei in sich abgeschlossene Kurzgeschichten, verbunden durch die Figur des kleinen Gabriel – einen Jungen von etwa acht Jahren, der Menschen in einer Krise begegnet und danach spurlos verschwindet. Die Geschichten spielen in der Vorweihnachtszeit in Zürich.

GESCHICHTE	SEITEN	HAUPTFIGUR	ERZÄHLFORM
1 · Nächstenliebe – wie der kleine Gabriel mein Leben veränderte	9–18	Daniel, Bankangestellter	Ich-Erzähler, Präsens
2 · Wunder des Lebens	21–29	Daniel, drei Jahre später	Ich-Erzähler, Präsens
3 · Der Schatz wahrer Freundschaft	31–42	Sebastian, obdachlos	personales Erzählen, Präteritum

Die Lesezeit beträgt pro Geschichte zehn bis fünfzehn Minuten. Das Buch eignet sich damit auch für Klassen, in denen ein ganzer Roman zu viel wäre.

Zeitbedarf und Einsatzvarianten

- Kurzvariante, zwei Lektionen: eine Geschichte lesen, das Verständnis sichern, eine Diskussionsfrage vertiefen.
- Standardvariante, vier bis sechs Lektionen: alle drei Geschichten, der Vergleich, eine Kreativaufgabe.
- Projektvariante für Projektwoche oder Wahlfach: zusätzlich Schreibwerkstatt, szenische Umsetzung und eine Recherche zu Armut und Obdachlosigkeit.

Aufbau und Kompetenzbezug

HINWEISE FÜR DIE LEHRPERSON

Kennzeichnung der Aufgaben

Jede Aufgabe nennt rechts die Stufe, für die sie gedacht ist.

- Sek I – für die Sekundarstufe I.
- Sek II – für die Sekundarstufe II.
- Sek I · II – für beide Stufen geeignet; der Anspruch lässt sich über die Erwartung an die Antwort steuern.

Sekundarstufe I

Lehrplan 21, Fachbereich Deutsch

- D.2 Lesen – Verstehen literarischer Texte, Reflexion über das Leseverhalten.
- D.3 Sprechen – dialogisches Sprechen, Argumentieren.
- D.4 Schreiben – Ideen finden, Texte überarbeiten.
- D.6 Literatur im Fokus – Auseinandersetzung mit literarischen Texten, eigene ästhetische Erfahrungen.
- Querbezüge zu ERG (Werte und Normen, Menschenwürde) und RZG (Armut in der Schweiz).

Sekundarstufe II

- Textanalyse und Interpretation erzählender Texte.
- Erzähltheorie – Perspektive, Zeitgestaltung, Figurenrede.
- Literarische Motivgeschichte – Engel und Weihnachtserzählung.
- Ethische Urteilsbildung und eigenes literarisches Schreiben.

SENSIBLER UMGANG

Die Geschichten berühren Verlust, Armut, Obdachlosigkeit und Selbstzweifel. In jeder Klasse können Schülerinnen und Schüler sitzen, die davon persönlich betroffen sind.

Die Diskussionsaufgaben sind so formuliert, dass niemand Eigenes preisgeben muss – die Fragen zielen auf die Figuren, nicht auf die Lesenden. Es empfiehlt sich, das zu Beginn einmal ausdrücklich zu sagen.

Vor dem Lesen

TEIL A

A1 Titelhypothese

SEK I · II

Was könnte «Reichtum des Lebens» bedeuten? Notiert in zwei Minuten alles, was euch einfällt, ohne zu werten. Vergleicht anschliessend zu zweit: Welche Bedeutungen habt ihr beide, welche nur einer?

A2 Blitzumfrage im Raum

SEK I · II

Stellt euch auf einer Linie auf zwischen «Weihnachten ist mir wichtig» und «Weihnachten sagt mir nichts». Drei Freiwillige begründen ihre Position. Keine Diskussion, nur Zuhören.

A3 Wortfeld

SEK I

Sammelt Wörter, die euch zur Vorweihnachtszeit in einer Stadt einfallen. Ordnet sie danach in zwei Spalten: angenehm und unangenehm. Was fällt auf?

A4 Erwartungshorizont

SEK II

Der Autor schreibt im Vorwort, Gabriel symbolisiere für ihn die Menschlichkeit. Formuliert vor dem Lesen eine Vermutung: Welche erzählerischen Mittel braucht ein Text, damit eine Figur zum Symbol wird und nicht bloss eine Person bleibt?

Nächstenliebe

TEIL B · GESCHICHTE 1 · SEITEN 9 BIS 18

INHALT IN KÜRZE

Ein Bankangestellter begegnet auf dem Heimweg im Hauptbahnhof einem Jungen mit einem Pappschild, nimmt ihn spontan mit nach Hause, verbringt einen Tag mit ihm auf dem Weihnachtsmarkt – und verliert ihn in der Pizzeria. Die Kellnerin behauptet, er sei allein gekommen. In der Jackentasche findet er einen Abschiedsbrief.

VERSTÄNDNIS SICHERN

B1 Fragen zum Text

SEK I

Beantwortet in ganzen Sätzen:

a) Womit verdient der Erzähler sein Geld, und wie beurteilt er seine Arbeit selbst?

b) Was steht auf Gabriels Pappschild?

c) Warum verpasst der Erzähler seinen Zug – und was sagt das über ihn?

d) Was antwortet Gabriel auf die Frage, ob er die Weihnachtszeit möge?

e) Wie erfahren die Lesenden den Namen des Erzählers?

B2 Wortschatz

SEK I

Klärt mithilfe des Kontexts oder eines Wörterbuchs: Nächstenliebe, elternlos, Heimatlosigkeit, wie angewurzelt, sich sputen.

B3 Zeitstrahl

SEK I

Legt eine Zeitleiste der Handlung an, von der Tram bis zum Blick aus dem Pizzeria-Fenster. Markiert den Moment, an dem sich für den Erzähler etwas verändert.

Nächstenliebe

TEIL B · GESCHICHTE 1

TEXTARBEIT

B4 Der erste Satz

SEK I · II

Lest den Anfang noch einmal. Der Erzähler wird «aus seinen Gedanken gerissen» – und das passiert ihm in dieser Geschichte noch mehrmals. Sucht die Stellen. Was hat das mit dem Thema der Geschichte zu tun?

B5 Belegen statt behaupten

SEK I · II

Der Erzähler verändert sich im Lauf der Geschichte. Sucht drei Textstellen, die diese Veränderung zeigen, und schreibt zu jeder einen Satz, was sie belegt. Achtet darauf, wirklich zu zitieren – mit Seitenzahl.

B6 Sprechende Details

SEK I · II

Gabriel hat noch nie Pizza gegessen. Der Kellner stolpert fast über ihn, ohne ihn zu sehen. Die Kellnerin sagt, der Gast sei allein gekommen. Sammelt weitere solche Signale und formuliert daraus eine begründete Vermutung, wer oder was Gabriel ist.

B7 Erzählperspektive und Wissen

SEK II

Die Geschichte wird im Präsens aus der Ich-Perspektive erzählt. Untersucht, welchen Effekt das hat: Was können die Lesenden dadurch nicht wissen? Wie würde sich der Schluss verändern, wenn ein auktorialer Erzähler berichten würde?

Nächstenliebe

TEIL B · GESCHICHTE 1

TEXTARBEIT, FORTSETZUNG

B8 Konsumkritik

SEK II

Der Erzähler nennt seine Weihnachtsbriefe und Pralinenschachteln beim Namen: Kundenbindung, nicht Zuwendung. Analysiert, wie der Text Kritik übt, ohne zu belehren – welche sprachlichen Mittel verwendet er (Wortwahl, Ironie, Kontrastbildung)?

B9 Der Brief

SEK II

Gabriels Abschiedsbrief ist typografisch abgesetzt und wird in zwei Etappen gelesen. Untersucht diese Unterbrechung: Warum steht dazwischen der Satz, dass der Erzähler sich hinsetzt?

WEITERDENKEN

B10 Der Wunsch statt der Bitte

SEK I · II

«Ich habe meine bereits verloren» – der Junge bittet nicht um Geld, sondern spricht einen Wunsch für andere aus. Diskutiert: Warum wirkt das stärker als eine Bitte? Und warum gehen trotzdem alle weiter ausser einem?

B11 Standbild

SEK I

Baut in Gruppen ein Standbild zur Szene am Bahnhof: Gabriel an der Wand, der Menschenstrom, der Erzähler. Eine Person tritt heraus und beschreibt, was sie sieht.

Wunder des Lebens

TEIL C · GESCHICHTE 2 · SEITEN 21 BIS 29

INHALT IN KÜRZE

Drei Jahre später. Daniel hat die Bank verlassen, arbeitet bei einer Non-Profit-Organisation, ist mit Annie verheiratet, das erste Kind ist unterwegs. Auf dem Weihnachtsmarkt kauft er einen defekten Blechroboter als Geschenk fürs Kind, scheitert an der Reparatur – und trifft nachts Gabriel wieder, der ihm zum Abschied begegnet.

VERSTÄNDNIS SICHERN

C1 Fragen zum Text

SEK I

a) Was hat sich in Daniels Leben seit der ersten Geschichte verändert? Nennt vier Punkte.

b) Warum geht Daniel jedes Jahr über die Weihnachtsmärkte?

c) Welche Angst behält Daniel für sich, und vor wem?

d) Was tut Gabriel mit dem Roboter – und was sagt er dazu?

C2 Der Roboter

SEK I

Der Roboter ist kaputt und wird wieder ganz. Notiert in einem Satz, wofür er in dieser Geschichte steht. Vergleicht eure Sätze in der Klasse.

TEXTARBEIT

C3 Verschwiegenes

SEK I · II

Daniel verschweigt Annie zwei Dinge: die Begegnung mit Gabriel und seine Angst, kein guter Vater zu werden. Untersucht, was diese beiden Geheimnisse miteinander zu tun haben.

Wunder des Lebens

TEIL C · GESCHICHTE 2

TEXTARBEIT, FORTSETZUNG

C4 Gabriels Kernsatz

SEK I · II

«Dein Wert als Mensch misst sich nicht darin, ob du erfolgreich bist.» Formuliert den Satz in eigenen Worten. Stimmt ihr zu? Sucht ein Beispiel aus eurem Alltag, das dafür oder dagegen spricht.

C5 Figurenkonstellation

SEK II

Zeichnet ein Beziehungsdiagramm zwischen Daniel, Annie, Gabriel und dem ungeborenen Kind. Tragt an die Verbindungen ein, was jeweils fliesst: Wissen, Fürsorge, Angst, Vertrauen. Wo sind die Kanäle einseitig?

C6 Wunder oder Deutung?

SEK II

Der Text lässt offen, ob Gabriel real ist – Daniel selbst zweifelt. Sammelt Argumente für beide Lesarten und entscheidet euch begründet. Prüft dabei auch: Verliert die Geschichte etwas, wenn man sich festlegt?

C7 Erzählte Zeit

SEK II

Zwischen den Geschichten 1 und 2 liegen drei Jahre, die in wenigen Sätzen zusammengefasst werden. Bestimmt die Stellen mit Zeitraffung und die Stellen mit zeitdeckendem Erzählen. Was erhält dadurch besonderes Gewicht?

Wunder des Lebens

TEIL C · GESCHICHTE 2

WEITERDENKEN

C8 Ausstieg

SEK I · II

Daniel kündigt seinen Job und findet dadurch ein neues Leben. Diskutiert: Ist das eine realistische Geschichte oder ein Wunschbild? Was bräuchte es im wirklichen Leben zusätzlich, damit so ein Ausstieg gelingt?

C9 Schreibauftrag

SEK I

Verfasst Annies Tagebucheintrag vom Abend nach dem Weihnachtsmarkt – sie weiss nichts von Gabriel. Was fällt ihr an Daniel auf?

Der Schatz wahrer Freundschaft

TEIL D · GESCHICHTE 3 · SEITEN 31 BIS 42

INHALT IN KÜRZE

Sebastian lebt auf der Strasse. Der wohlhabende Alois spricht ihn an und nimmt ihn mit nach Hause. Nachts beschliesst Sebastian, ihn zu bestehlen. Im Kaminzimmer trifft er Gabriel, der ihn auf einen Brief in Alois' Manteltasche hinweist: Alois schickt Geld an seinen Freund Robin, dessen Tochter Amelie schwer krank ist. Sebastian bringt alles zurück – und Alois hat ihn längst bemerkt.

VERSTÄNDNIS SICHERN

D1 Fragen zum Text — SEK I

a) Warum war Sebastian im Kaufhaus?

b) Wie begründet Alois, warum er einem Fremden hilft?

c) Was nimmt Sebastian in der Nacht an sich?

d) Was steht in dem Brief, den er findet?

e) Wie reagiert Alois am Ende – und warum bedankt er sich bei Sebastian?

D2 Achtung, Lesefalle — SEK I

An wen ist der Brief adressiert? Ist das Sebastian? Belegt eure Antwort am Text.

D3 Wortschatz — SEK I

Klärt: Habseligkeiten, Hausverbot, gerissen (in «dieser gerissene alte Mann»), Versuchung, Schicksal.

Der Schatz wahrer Freundschaft

TEIL D · GESCHICHTE 3

TEXTARBEIT

D4 Perspektivwechsel im Buch

SEK I · II

Die dritte Geschichte wird anders erzählt als die ersten beiden: nicht «ich», sondern «er», nicht Präsens, sondern Präteritum. Untersucht die Wirkung. Warum passt diese Distanz gerade zu einer Figur, die etwas Unrechtes tut?

D5 Sebastians innerer Konflikt

SEK I · II

Legt eine zweispaltige Tabelle an: Was spricht in Sebastian für den Diebstahl, was dagegen? Zitiert jeweils. Welche Seite ist im Text ausführlicher ausgestaltet – und warum wohl?

D6 Vorurteil und Selbstbild

SEK I · II

«Ich … bin doch bloss ein Penner, warum wollen Sie ausgerechnet mir helfen?» Untersucht, wie Sebastian über sich selbst spricht, und vergleicht es damit, wie Alois über ihn spricht. Sammelt beide Wortlisten.

D7 Die Rolle Gabriels

SEK II

Gabriel greift hier nicht durch Wärme ein, sondern durch eine unbequeme Frage: «Bist du bereit, ein anderes Leben zu zerstören?» Analysiert, wie Gabriels Rolle sich über die drei Geschichten verändert – vom Empfangenden zum Fragenden.

Der Schatz wahrer Freundschaft

TEIL D · GESCHICHTE 3

TEXTARBEIT, FORTSETZUNG

D8 Der Zufall als Konstruktion

SEK II

Alle drei Geschichten hängen an einem Eingriff von aussen. Diskutiert am Beispiel dieser Geschichte, wo die Grenze zwischen einer moralischen Erzählung und einer Erzählung mit einem deus ex machina verläuft – und ob der Text diese Grenze hält.

D9 Vergebung

SEK II

Alois sagt, das Wichtigste sei, aus Fehlern zu lernen, und Sebastian müsse sich selbst verzeihen. Setzt das in Beziehung zu einem ethischen Konzept eurer Wahl (etwa Schuld und Sühne, Wiedergutmachung, Restorative Justice). Wird Sebastian bestraft? Sollte er?

WEITERDENKEN

D10 Recherche

SEK I · II

Wie viele Menschen sind in der Schweiz von Armut betroffen, wie viele obdachlos? Sucht aktuelle Zahlen (Bundesamt für Statistik, Caritas, städtische Sozialdepartemente) und prüft, wie zuverlässig die Angaben sind. Welche Hilfsangebote gibt es in eurer Region?

D11 Perspektivwechsel schreiben

SEK I

Erzählt die Szene an der Garderobe aus Alois' Sicht: Er hört das Scheppern, steht auf, geht die Treppe hinunter. Was denkt er?

Die drei Geschichten im Vergleich

TEIL E

E1 Vergleichsraster

SEK I · II

Füllt die Tabelle gemeinsam aus.

	GESCHICHTE 1	GESCHICHTE 2	GESCHICHTE 3
Hauptfigur und ihr Problem			
Wie tritt Gabriel auf?			
Was gibt Gabriel der Figur?			
Wie endet die Begegnung?			
Erzählperspektive und Zeitform			
Symbol oder Gegenstand			

Die drei Geschichten im Vergleich

TEIL E

E2 Das Muster

SEK I · II

Beschreibt in fünf Schritten den Grundaufbau, den alle drei Geschichten teilen. Prüft dann: Wo weicht jede Geschichte von diesem Muster ab? Diese Abweichungen sind das Interessante.

E3 Der Titel des Bandes

SEK I · II

«Reichtum des Lebens» – welche Figur besitzt in welcher Geschichte was? Ordnet zu: materieller Besitz, Zeit, Zugehörigkeit, Hoffnung, Erinnerung. Wer ist am Ende reich?

E4 Gabriel als Figur

SEK II

Der Erzengel Gabriel ist in der jüdischen, christlichen und islamischen Überlieferung der Bote – er verkündet, er greift nicht ein. Prüft, wie weit die Figur im Buch diesem Muster folgt und wo sie davon abweicht. Was gewinnt der Text dadurch, dass er das Wort «Engel» nie ausspricht?

E5 Literarischer Kontext

SEK II

Vergleicht mit einem weiteren Text der Weihnachtserzähltradition, etwa Charles Dickens' «A Christmas Carol» (Wandlung durch übernatürliche Begegnung) oder Hans Christian Andersens «Das Mädchen mit den Schwefelhölzern» (Kind, Kälte, Gleichgültigkeit der Passanten). Was ist Konvention der Gattung, was ist eigene Setzung dieses Autors?

E6 Gegenlesen

SEK II

Formuliert eine begründete Kritik am Buch: Wo ist es euch zu einfach, zu tröstlich, zu eindeutig? Und formuliert anschliessend die stärkste Verteidigung dagegen. Ihr müsst keine der beiden Positionen teilen – es geht um die Argumentation.

Schreiben und Gestalten

TEIL F

F1 Eigene Gabriel-Geschichte

SEK I · II

Schreibt eine vierte Begegnung. Bedingungen: Die Hauptfigur steckt in einer Sackgasse; Gabriel tritt auf, ohne dass jemand ausser der Hauptfigur ihn wahrnimmt; am Ende ist er verschwunden und hat etwas zurückgelassen. Umfang ein bis zwei Seiten. Die Geschichte muss nicht an Weihnachten spielen.

F2 Das Schild

SEK I · II

Gestaltet ein Pappschild wie Gabriels – für ein Anliegen, das euch heute wichtig ist. Ein Satz, keine Bitte um Geld. Die Sätze werden im Schulhaus aufgehängt.

F3 Brief an eine Figur

SEK I

Schreibt an Sebastian, Daniel oder Alois. Was möchtet ihr dieser Figur sagen oder fragen?

F4 Umschreiben als Analyse

SEK II

Wählt eine Schlüsselszene und schreibt sie in einer anderen Erzählform (etwa Geschichte 1 im Präteritum aus der Sicht der Kellnerin, Geschichte 3 als Ich-Erzählung Sebastians). Verfasst dazu einen halbseitigen Kommentar: Was hat sich durch den Wechsel verändert – und was hat der Originaltext dadurch bewusst nicht?

F5 Hörspiel oder szenische Lesung

SEK I · II

Erarbeitet eine Passage als Hörszene: Sprechrollen, Geräusche, Musik, Pausen. Nehmt sie auf. Diskutiert danach, welche Textstellen sich der Vertonung widersetzt haben und warum.

F6 Klappentext und Cover

SEK II

Verfasst einen Klappentext für den Band, der neugierig macht, ohne Gabriels Geheimnis zu verraten – höchstens achtzig Wörter. Vergleicht eure Fassungen: Welche verrät zu viel, welche zu wenig?

Diskussion und Werte

TEIL G

G1 Grosszügig oder leichtsinnig?

SEK I · II

Der Erzähler nimmt ein fremdes Kind mit nach Hause. Ist das grosszügig oder leichtsinnig? Was wäre die richtige Reaktion in der Wirklichkeit – und warum funktioniert in einer Geschichte etwas, das im Alltag heikel wäre?

G2 Helfen und Gewissen

SEK I · II

Wann ist Helfen echte Hilfe, wann beruhigt es vor allem das eigene Gewissen? Sebastian denkt, vor Weihnachten hätten die Leute «das Bedürfnis, etwas Gutes zu tun». Hat er recht?

G3 Teilen

SEK I · II

Alois sagt, sein Reichtum nütze ihm nichts, wenn er ihn nicht teilen könne. Diskutiert: Ist Teilen eine Pflicht oder ein Geschenk?

G4 Der Wert einer Entscheidung

SEK II

Sebastian widersteht der Versuchung erst, nachdem er den Brief gelesen hat. Wäre seine Entscheidung moralisch mehr wert gewesen, wenn er ohne diese Information umgekehrt wäre? Bezieht eine Position und begründet sie.

G5 Wie Menschen sich ändern

SEK II

Alle drei Figuren werden durch eine Begegnung verändert, nicht durch eigene Einsicht. Was heisst das für die Frage, wie Menschen sich ändern? Diskutiert an einem Beispiel aus eurer Erfahrung oder aus den Medien.

Lösungshinweise

TEIL H · FÜR DIE LEHRPERSON

B1 · Fragen zum Text

a) Er verkauft Finanzanlagen, bei denen sein Arbeitgeber mehr verdient als die Kundschaft; er bezeichnet sich selbst als «Werkzeug dieser Denkweise» – die Kritik richtet sich auch gegen ihn selbst.

b) Die Aufforderung, Weihnachten bei der eigenen Familie zu verbringen, verbunden mit der Aussage, er habe seine verloren, und einem Festtagswunsch.

c) Er bleibt stehen, obwohl der Zug in wenigen Minuten fährt – die erste Handlung im Text, die nicht von Nutzen geleitet ist.

d) Er möge sie sehr, aber nicht das, was «ihr Menschen» daraus gemacht habt – die Formulierung markiert ihn erstmals als Aussenstehenden.

e) Erst durch die Anrede im Brief: «Lieber Daniel». Die Lesenden erfahren den Namen im selben Moment, in dem die Figur verschwindet.

B6 · Sprechende Details

Signale: Gabriel wird von niemandem sonst beachtet; der Kellner stolpert fast über ihn, ohne ihn zu sehen; die Kellnerin sagt, der Gast sei allein gekommen; Gabriel hat noch nie Pizza gegessen; er spricht von «ihr Menschen»; sein Name ist der eines Erzengels; am Schluss huscht ein heller Glanz über den Himmel. Der Text bestätigt nichts davon ausdrücklich – das ist die entscheidende Beobachtung.

Lösungshinweise

TEIL H · FÜR DIE LEHRPERSON

C1 · Fragen zum Text

a) Kündigung bei der Bank, Arbeit bei einer Non-Profit-Organisation, Heirat mit Annie, bevorstehende Vaterschaft, verändertes Verhältnis zu Weihnachten.

b) Er hält seit drei Jahren nach Gabriel Ausschau; Annie kennt den wahren Grund nicht.

c) Die Angst, kein guter Vater zu werden – er verschweigt sie Annie.

d) Er zieht ihn lediglich auf, und der Roboter läuft; die Reparatur war Daniel längst gelungen, er hat es sich nur nicht zugetraut.

D2 · Achtung, Lesefalle

Der Brief ist an Robin gerichtet, den Vater der kranken Amelie – nicht an Sebastian, der ausdrücklich fragt, wer Amelie sei. Sebastians Tränen entstehen nicht aus Betroffenheit über die eigene Geschichte, sondern aus der Erkenntnis, wofür das Geld bestimmt war und wen er bestohlen hätte. Diese Unterscheidung sauber zu belegen, ist die eigentliche Leseleistung der Aufgabe.

D4 · Perspektivwechsel im Buch

Die Er-Form schafft Distanz zwischen Lesenden und Figur. Man sieht Sebastians Diebstahl von aussen und kann ihn beurteilen, statt in seiner Perspektive gefangen zu sein – und trotzdem gibt der Text seine Gedanken wieder, sodass die Beweggründe nachvollziehbar bleiben. Das Präteritum verstärkt den Eindruck des Berichteten, Abgeschlossenen, während die Präsens-Erzählungen der ersten beiden Geschichten unmittelbar wirken.

Lösungshinweise

TEIL H · FÜR DIE LEHRPERSON

E2 · Das Muster

1. Eine Figur ist innerlich verhärtet oder verzweifelt.
2. Gabriel tritt auf und wird nur von dieser Figur wahrgenommen.
3. Es entsteht Nähe – durch Essen, Wärme, ein gemeinsames Erlebnis oder ein Gespräch.
4. Gabriel spricht etwas aus, das die Figur nicht sehen wollte.
5. Er verschwindet und lässt etwas zurück: einen Brief, einen Roboter, eine Entscheidung.

Abweichungen: In Geschichte 1 ist Gabriel scheinbar der Bedürftige, in Geschichte 3 der Mahnende; in Geschichte 2 ist es ein Abschied statt einer Begegnung.

E4 · Gabriel als Figur

Der Erzengel Gabriel ist Bote, nicht Retter. Die Figur im Buch folgt dem darin, dass sie nichts selbst löst: Daniel repariert den Roboter, Sebastian bringt das Silber zurück. Sie weicht darin ab, dass sie selbst Zuwendung empfängt – sie isst, friert, schläft ein. Dass das Wort «Engel» nie fällt, hält die Deutung offen und verhindert, dass der Text religiös festgelegt wird.

Weiterführende Angebote

Story Experience

- Leseshow – multimediale Lesung mit Musik, Licht und Effekten, geeignet für einen Jahrgang von rund sechzig bis siebzig Schülerinnen und Schülern.
- Workshop – Schreib- und Erzählwerkstatt, in der Regel ein Vormittag oder vier Lektionen, auch als Projektwoche oder Wahlfach.
- Weitere Unterrichtsmaterialien: das Lesebegleitdossier zu «Du bist mein».

E-MAIL	autor@psnussbaumer.ch
DOWNLOADS	psnussbaumer.ch
ALLES ZUR LESESHOW	psnussbaumer.ch/story-experience/leseshow/

Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1. Auflage 2021, Flying Grandpa, ISBN 978-3-033-06521-5.

NUTZUNG

Dieses Dossier darf für den Unterricht frei genutzt, kopiert und angepasst werden, solange die Nutzung nicht kommerziell ist und mein Name genannt wird. Es gilt CC BY-NC-SA 4.0.

https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de